

Die neue Heimat

Die unerwünschten Flüchtlinge

Mit sehr gemischten Gefühlen mag der französische Schwiegersohn seinem Schwiegervater entgegengetreten sein. Und doch setzte sich der König Maximilian Joseph, Eugeniens Großvater, für die ganze Familie tatkräftig ein. Sein Gegenspieler war der Kronprinz Ludwig, der auch, nachdem er als Ludwig I. den Thron bestiegen hatte, seine Schwester Auguste fühlen ließ, daß sie mit ihrer Familie in München unerwünscht sei. Auch noch nach dem Tode ihres Gemahls besserte sich das Verhältnis nicht von Grund auf, so daß Auguste jede freundliche Geste des Königs, aber auch jede Zurücksetzung in ihren Tagebüchern vermerkt. Erst in späteren Jahren, als der König fast allein stand, in der Zeit, in der seine Affäre mit der spanischen Tänzerin Lola Montez dem Höhepunkt zutrieb, näherten sich die beiden Geschwister einander, weil Auguste eine der wenigen war, die ihm hilfreich zur Seite stehen wollte und deren Unterstützung er in Anspruch nahm.

Erstaunlich ist, daß König Ludwig so sehr den französischen Einfluß am Hofe verabscheute, war doch sein Vater Maximilian Joseph francophil eingestellt und hatte die Königswürde für sich und seine Nachkommen Napoleon zu verdanken.

Maximilian Joseph, der spätere König von Bayern, war der Sohn Herzog Friedrich Michaels von Zweibrücken. Da er wenig Aussicht auf einen Thron hatte, trat er in die französische Armee ein. Im Jahre 1777 war er Oberst des Regiments d'Alsace zu Straßburg. Als er dann infolge eingetretener Familienverhältnisse doch Regent wurde, ging ihm bereits ein Ruf großer Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit voraus. Bei der Besetzung Münchens im Juni 1800 durch General Moreau, versuchten die Jakobiner, Bayern als Republik Frankreich zu unterstellen. Dies verhinderte der damalige Kurfürst Maximilian Joseph mit Takt und Klugheit. Durch die Vermählung seiner Tochter Auguste Amalie mit Eugen Beauharnais kam die Politik Bayerns für lange Zeit in das französische Fahrwasser. Bayern wurde zum Königreich erhoben und erlangte einen bedeutenden Länderzuwachs. Durch die Vergrößerung des Staates wurde eine neue Verwaltungsorganisation notwendig, die König Maximilian schuf. Weiter sorgte er für die Hebung des Finanz- und Schulwesens. Er begann soziale Probleme in seinem Lande zu lösen und vereinheitlichte die Gesetzgebung. Auch die Wissenschaften nahmen nach dem Kriege einen großen Aufschwung. Wir finden in Bayern unter seiner Regierungszeit hervorragende Namen: den Anatom Döllinger, die Philosophen Schelling und Hegel, den Theologen Michael Sailer, Savigny, den berühmten Rechtshistoriker, die Reformatoren des Strafrechtes Mittermaier und Feuerbach, in München selbst Thiersch, Franz Baader, der christliche „Herkules“, von Westenrieder, Fr. Hch. Jacobi, Präsident der Akademie der Wissenschaft, den Physiker Frauenhofer. Diesen letzten hatte Max Joseph als Glaserlehrling eigenhändig unter den Trümmern eines zusammengestürzten Hauses hervorgezogen und ihn studieren lassen. Musiker und Maler übten ihre Künste aus. Bildungsanstalten wurden geschaffen. Die bestehenden Bibliotheken nahmen die Schätze des säkularisierten Klöster auf. Eine Bibliothek ließ der König für die Bevölkerung öffnen.